

358

22 fl kompt bis auff 16 852 fl, ohne den Zimerleüt und andere arbeiter. NB. die mauren, soe in dem plan auff beyde seyden mit gelb angestrichen sein. vorgangenen somer von dem herrn generall würtz aengegeben undt gebaut worden.

Blatt No. 50a und 50b zeigen den L ä n g e n s c h n i t t. Dabei steht: Die gelben punktierten linien seindt die gewölben, soe zu machen seindt, in dem schloß: als 12, 13... undt 19 seindt die casernen, soe in dem swinger zu machen seindt undt mitt holtz gewelbt und mit erden werdeckt undt mitt sein brustwehr versehen, diese gewelben von holtz sein, um den zeitd zu gewinnen undt die grose unkosten des gemaurten gewölbt zu entgehen; allein mues den vormaur... von maurwerck gemacht werden. Die punkten bey 1, 2... undt 6 seindt die mauren, soe zu hogh undt abgebrochen müesen sein. 10 ist den profill von den neüen werck aen dass vorhoff, soe gemacht mues sein, weil den alten maur gahr nichts nütz ist wie auch zu nidrigh.

Plan No. 51 stellt den zuerst aufgenommenen Grundriß nach dem vorgefundenen Baubestand dar: Plan des Schlos Gerolseck, wie es sich aeniesso in standt befindt 1693. Signiert von Beaulaincourt.

Blatt No. 52 gibt den speziellen Grundrißplan für die Kasernen und Kasematten mit einigen Konstruktions Einzelheiten, zugleich den Zweck des ganzen Werkes an: Rechte grundt Riss des Schloss hohen gerolseck, mit dehnen wercken, soe von nöthen seindt, um selbiges in einem gueden deffensiven standt zu setzen, wie auch die casernen unter den wall soe bey A... undt die gewölbt B., soe auch zu machen seindt, damit die garnison von dehnen bomben sicher sein möge.

Auf Blatt No. 53 ist ein „prospect von gerolseck, soe man es von biberach sehet“ dargestellt, eine Art geometrische Seifenansicht von Berg und Burg mit dem Palisadenwall um die Ringmauer, in der die große, nur unvollständig ausgebeßerte Bresche vom Jahre 1486 auffällt, ebenso einige Einzelheiten, wie z. B. der horizontale Abschluß der äußeren Längsmauer des Vorwerkes mit dem Strebe Pfeilerkürmchen und entgegengesetzt das die Ringmauer überragende Geschoß des Ruprechtsstockes. Ganz unmöglich ist die Wiedergabe der Burggebäude, auch nach Stellung und Verhältnis. Der offenbar sehr flüchtige Zeichner hat die noch etwas weniger hoch erhalten gebliebenen Giebel des vorderen Hauses gegenüber denen des hinteren, die einst, wie technische Überlegung und die alten Abbildungen beweisen, nahezu gleich hoch waren, als dem ursprünglichen Verhältnis entsprechend angesehen und darnach ergänzt — ein Irrtum, der dann von Krieg v. Hochfelden in seine Publikation übernommen wurde. —

Da nach 1693 der Krieg in den rechtsrheinischen Gebieten wieder auflebte und neue Franzoseneinfälle brachte, unterblieben anscheinend die Hauptarbeiten an der Ruine, und mit dem Friedensschlusse von Ryswijk 1697 entfiel die Veranlassung zu ihrer Weiterführung vollends ganz. Die Hohengeroldseck blieb von da an dem Verfalle überlassen, und ihre Trümmerhaufen wurden von den Bauern der Umgegend bald als bequemer Steinbruch erfunden, aus welchem sie kostenfrei ihren Bedarf an Baumaterial decken konnten. Sogar die große Wappentafel wurde nach Prinzbach verschleppt und blieb dort lange Zeit an der Kirche eingemauert (die ebenfalls aus Quadern der Hohengeroldseck erbaut worden sein soll), bis sie vom Schwarzwaldverein, Sektion Lahr, wieder zurückgeholt und an geschützter Stelle des großen Giebels, zwi-